

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

**Abschlussbericht zu Lostart-ID: 521813**  
**Unbekannt, Kokosnusshumpen, dekoriert**

Constanze Sarbiak



© Staatsanwaltschaft Augsburg



© Staatsanwaltschaft Augsburg

**Werkdaten**

<b>Künstler</b>	Unbekannt
<b>Titel</b>	Kokosnusshumpen, dekoriert
<b>Alternativer Titel</b>	/
<b>Maße<sup>1</sup></b>	210 x 95 x 125 mm (mit Henkel)
<b>Technik</b>	Kokosnuss, Silber (?), Kupfer versilbert und vergoldet, getrieben, graviert
<b>Datierung</b>	1550–1650 (?)
<b>Kurzbeschreibung</b>	Punze Initial ‚H‘ oder ‚A‘ auf dem Löwenkopf; Punze mit Halbmond und ‚H‘ auf dem Deckelrand und dem Hals; mehrere Schwanenstempel
<b>Bestand</b>	Funde (Nachlass)
<b>Werkverzeichnis (WVZ)</b>	/

<sup>1</sup> Gemäß Zustandsprotokoll der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, April-Mai 2015, vgl. Anlage 1.

<b>Lostart-ID</b>	521813
<b>Reg.-Nr.</b>	0725

### Provenienz nach aktuellem Forschungsstand <sup>2</sup>

(...)

Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

### Literatur

Literatur	
<b>Rosenberg, Marc. Der Goldschmiede Merkzeichen. 4 vols. Frankfurt am Main: Frankfurter Verlags-Anstalt, 1922–1928.</b> Die Punzen konnten nicht eindeutig identifiziert werden. (Anlage 2)	Mono.
<b>Rosenberg, Marc. Der Goldschmiede Merkzeichen. Band 4. Frankfurt am Main: Frankfurter Verlags-Anstalt, 1928.</b> Schwan als Importmarke Nr. 6616, S. 266 (Anlage 3)	Mono.
<b>Rittmeyer, Dora Fanny, Rapperswiler Goldschmiedekunst. Zürich: A. G. Gebr. Lee- mann &amp; Co., 1949</b> Zum Rapperswiler Beschauezeichen, zwecks Ausschluss (Anlage 4)	Mono.
<b>Wolfgang Scheffler, Goldschmiede Rheinland-Westfalens. Daten, Werke, Zeichnungen. 2. Halbband, Aachen –Köln. Berlin/Boston: De Gruyter, 1973.<sup>3</sup></b> Suche nach Goldschmiedemarke – keine Übereinstimmung.	Mono.
<b>Wolfgang Scheffler, Goldschmiede Rheinland-Westfalens. Daten, Werke, Zeichnungen. 2. Halbband, Coesfeld - Zülpich. Berlin/Boston: De Gruyter, 1973.</b> Suche nach Goldschmiedemarke – keine Übereinstimmung.	Mono.
<b>Herold, Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften (hrsg.), Wappenfibel. Handbuch der Heraldik. Neustadt an der Aisch: Verlag Degener &amp; Co., 1981.</b> Terminologie	Mono.
<b>Fritz, Rolf, Die Gefäße aus der Kokosnuss in Mitteleuropa 1250-1800. Mainz am Rhein: Verlag Philipp von Zabern, 1983.</b>	Mono.
<b>Anderes, Bernhard, Der Rapperswiler Kokosnusshumpen. Ein neues Meisterwerk der Renaissance im Silberschatz des Rathauses Rapperswil; in: St. Galler Linthgebiet. Jahrbuch 1984. Rapperswil: Gasser 1984, S. 41-43.</b> Vergleichsstück; Rapperswiler Goldschmied ist auszuschließen (Anlage 5)	Aufsatz
<b>Chalabi, Maryannick, Jazé-Charvolin, Jean-Marie, Poinçons des fabricants d'ouvrage d'or et d'argent. Paris: Imprimerie Nationale, 1993.</b> Schwan als Importmarke, S. 44.	Mono.
<b>Markezana, Yves. Les poinçons français: d'or, d'argent, de platine de 1275 à nos jours. Dourdan: Éditions Vial, 2005.</b>	Mono.

<sup>2</sup> Anpassung durch Projektleitung, 19.10.2018

<sup>3</sup> Bei der Basisrecherche wurde die Hausmarke der Familie Remelinck aus Gescher (Nordrhein-Westfalen) zugeordnet, so dass die Möglichkeit eines Goldschmiedes aus dieser Region bestand.

Schwan als Importmarke, S. 109 (Anlage 6)	
---	--

### Dokumente/Unterlagen aus dem NL Cornelius Gurlitt

Fotos	BArch, N1826 Bild-2078 [=21.1_F2101], [n.d.]; N 1826 Bild-2131, Frühjahr 1965 [Anlagen 7a und 7b; Anlagen 8a und 8b]
Geschäftsbücher	[kein Treffer]
Korrespondenz	[kein Treffer nach Findbuch]

### Konsultierte Datenbanken <sup>4</sup>

Suchbegriffe	Humpen, Kokosnuss, tankard, coconut		
Datenbank	Signatur	Status	Beschreibung
Lost Art		Kein Treffer	
Lootedart.com		Kein Treffer	
Cultural Plunder by the Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume	Caisse No. 3	Möglicher Treffer	David Pollak, 1943, Paris, Decorative Arts, Cruche ancienne formée par une noix de coco taillée montée en argent doré Anm.: keine weiteren Angaben, keine Abb., die Beschreibung passt nicht ganz auf das hier behandelte Objekt [Anlage 9]
Datenbanken des Deutschen Historischen Museums: Datenbank zum "Central Collecting Point München", Datenbank zur "Kunst-sammlung Hermann Göring"		Kein Treffer	
Répertoire des Biens Spoliés		Kein Treffer	
Getty Provenance Index, German Sales Catalogs		Kein Treffer	
Fold 3		Kein Treffer	[eingeschränkte Suche aufgrund hoher Trefferzahl]
Heidelberger Digitale Bibliothek (Auktionskataloge; Heidelberger Historische Bestände)		Möglicher Treffer	Catalogue des meubles et objets d'art anciens et modernes [...], J.-J. Terris, Nizza, 7.-10. Juli 1943, Los 294  [Anlage 10]

<sup>4</sup> Bei den Datenbankchecks wurde größtenteils auf die Ergebnisse der Basisrecherche zurückgegriffen. Da das Object Record nicht auf den Schwanenstempel als französische Importmarke eingeht, wurde die Basisrecherche auf Französisch erneut wiederholt.

Gallica		einige mögliche Treffer	Die möglichen Treffer stammen überwiegend aus der Zeit Ende 19./ Anfang 20. Jahrhundert. Aufgrund mangelnder Angaben zum Objekt ist jedoch keine Werkidentität belegbar.
---------	--	-------------------------	--

### Sonstige Quellen

Ministère des Affaires étrangères, Archives diplomatiques, Paris, Achats allemands en France [Datenbank <i>Base Achats Gurlitt France</i> , Juni 2015, siehe Excel-Tabelle]	Kein Treffer
Zustandsprotokoll KAH Bonn Reg.-Nr. 0725, April-Mai 2015	

### Anfragen

Prof. Dr. Eckart Henning MA: zu Hauszeichen	Antwort v. 20. August 2017
[...], Museen der Stadt Gescher / [...], ehem. Stadtarchivar: Hausmarke der Familie Remelinck	September / Oktober 2017
[...] Museumsleiter Stadtmuseum Rapperswil: zu einem Vergleichsstück aus Rapperswil	September / Oktober 2017
[Mitarbeiterin] Dorotheum, Wien: zu einem Vergleichsstück, das im Dorotheum zur Auktion angeboten wurde	Antwort v. 4. Oktober 2017

### Zuschreibung

Die Kokosnuss genoss als faszinierendes Naturprodukt, das angeblich giftanzeigend wirkte, eine hohe Wertschätzung und wurde häufig mit einer Goldschmiedefassung zu einem Repräsentationsgefäß der privaten Kunstkammern. Ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nahm die Verbreitung aufgrund von Kokosnussimporten aus Mittel- und Südamerika zu und die Gefäße fanden sich zunehmend auch im Besitz von Bürgern und Weltgeistlichen.<sup>5</sup> Die Form des Objekts in Frage wird auch als 'Trinkkanne' bezeichnet. Trinkkannen waren neben Pokalen die zahlenmäßig größte Gruppe der Kokosnuss-gefäße und traten mehrheitlich Ende des 16. bis 17. Jh. auf, vereinzelt jedoch auch bis ins 18. Jh.<sup>6</sup>

Die glatte Kokosnuss des Humpens wird von drei Spangen gefasst. Mittels an den Spangen gefassten Scharnieren scheinen der Ausguss und Deckel abnehmbar zu sein. Eine eindeutige Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler ließ sich nicht nachvollziehen. Der Humpen weist zwar mehrere Stempel auf, jedoch konnte fast keiner davon zugeordnet werden. Auf dem Kopf des auf dem Deckel aufgebrauchten Löwen ist das Initial ‚H‘ oder möglicherweise auch ‚A‘ in einem quadratischen Rahmen gestempelt (siehe folgende Abbildung).

<sup>5</sup> Vergleich Rolf Fritz, *Die Gefäße aus Kokosnuss in Mitteleuropa 1280-1800*, Mainz 1983.

<sup>6</sup> Ebd. S. 48.



© Staatsanwaltschaft Augsburg

Am Deckelrand findet sich eine gerahmte Punze mit rechtsseitigem Halbmond<sup>7</sup> sowie dem Buchstaben ‚H‘ bzw. dem Buchstaben ‚H‘ mit linksseitigem Halbmond, die Leserichtung des Halbmondes ist nicht eindeutig.



© Staatsanwaltschaft Augsburg

Die gleiche Punze befindet sich auch auf dem Hals, dort jedoch andersherum angebracht.

An der Schauseite am Rand des Fußes ist ein doppelt ausgeführter Fehlschlag zu erkennen. Die ursprünglich gedachte Prägung kann nicht identifiziert werden. Der Rahmen erinnert an die Punze auf Deckel und Hals doch scheint sich ein anderes Motiv darin zu befinden. Aufgrund des Fehlschlages sind keine näheren Aussagen möglich.

---

<sup>7</sup> Im Zustandsprotokoll wurden die Punzen als „HD“ o.ä.“ aufgenommen und im ORE (23.11.2015) als „C H“. Irrtümlicherweise wird im ORE auch die Punze auf dem Löwenkopf als „C“ aufgeführt.



© Staatsanwaltschaft Augsburg



© Staatsanwaltschaft Augsburg

Des Weiteren befinden sich mehrere Punzen mit einem Schwan auf dem Objekt. Sowohl am Deckelrand, am Gefäßhals (neben der Punze mit Halbmond und Initial) am Rand des Fußes (Schauseite), am Henkel sowie am Schwanz des Löwen. Gemäß dem Zustandsprotokoll ist der Prägestempel am Deckel ca. 1mm im Durchmesser. Die anderen dürften genauso groß sein. Es handelt sich dabei um einen französischen Importstempel.



© Staatsanwaltschaft Augsburg



© Staatsanwaltschaft Augsburg

Die Hausmarke auf dem Schild zeigt einen Vierkopfschaft gekreuzt mit gekrümmten Endungen, einem 'S' auf dem Mittelschaft und vorderer Fußstrebe. Sie konnte nicht identifiziert werden. Die bisherige Zuordnung zu der Familie Remelinck ist unwahrscheinlich. Die Hausmarke der Familie Remelinck/Remmelt/Remmeling weist im Fuß ein 'R' auf während die Hausmarke auf dem Kokosnusshumpen eine vordere Fußstrebe aufweist.<sup>8</sup> Kleinere Veränderungen der Hausmarken tauchen insbesondere auf, wenn der Zweitgeborene Sohn die Hausmarke des Vaters minimal abändert, während der Erstgeborene sie unverändert übernimmt. Nach Mitteilung des ehemaligen Stadtarchivars von Gescher, war die Familie Remmelt/Remmeling/Remelinck als Bauernhofbetreiber bzw. als Leineweber tätig. Der

<sup>8</sup> Vgl. Abbildung der Hausmarke von Gerdt Remelink in: Hüer, Hans: Festschrift zum 350-jährigen Jubelfest der St.-Pankratius-Schützengilde in Gescher (1955), S. 28 (Anlage 11).

Hof war im 17. Jh. verschuldet,<sup>9</sup> so ist nicht anzunehmen, dass ein Familienmitglied den Kokosnusshumpen erwarb.

Laut Prof. Dr. Eckart Henning wurde das Hauszeichen auf dem Objekt in Frage „individuell durch ein „S“ ergänzt“.<sup>10</sup>

Da Hausmarken nicht nur in Deutschland verbreitet waren und sie sich trotz wiederholender Symbolik stark voneinander unterscheiden, ist eine weitere Recherche ohne wenigstens eine lokale Eingrenzung im Rahmen der Provenienzrecherche nicht möglich gewesen.

Der Nodus in Form eines Löwen mit Schild und die Daumenrast in Form eines Meerwesens zeigt sich auch bei weiteren Kokosnusshumpen, wie im Stadtmuseum von Rapperswil (SG)<sup>11</sup> und bei einer Versteigerung im Dorotheum<sup>12</sup>. Im Victoria and Albert Museum<sup>13</sup> findet sich ein ähnlicher Humpen jedoch mit abweichender Deckelkrone.

Der Kokosnusshumpen des Stadtmuseums von Rapperswil (SG) weist ebenfalls eine Daumenrast in Form einer Nereide auf und in der Mitte des Deckels befindet sich ein Löwe, jedoch mit abgeriebenem Wappen auf dem Schild (Anlage 5).<sup>14</sup> Das Beschauzeichen ist das von Rapperswil und zeigt zwei Rosen.

Der bei einer Auktion des Dorotheums, Wien, angebotene Humpen wies keine Marken oder Punzen auf, ebenso wenig eine Wappengravur,<sup>15</sup> die als Vergleich dienlich gewesen wären.

Zu welchem genauen Zeitpunkt und unter welchen Umständen der Kokosnusshumpen in den Besitz von Hildebrand Gurlitt gelangte, konnte bislang nicht nachvollzogen werden. Im schriftlichen Nachlass Gurlitt befinden sich zwei Interieuraufnahmen der Wohnung auf denen der Kokosnusshumpen mit abgebildet ist (Anlagen 7a,b und Anlagen 8a,b). Die undatierte Aufnahme aus der Düsseldorfer Wohnung der Familie<sup>16</sup> zeigt den Humpen rechts neben einem Becher und einem silbernen (?) Deckelhumpen auf einem Schrank stehend. Die zweite Aufnahme stammt vermutlich aus der Münchener Wohnung<sup>17</sup> und ist rückseitig wahrscheinlich durch Benita Gurlitt (1935-2012) beschrieben und datiert: „Die Amaryllis-Blüte aus der Zwiebel vom „Zwieselchen“ Frühjahr 1965“.

### **Mögliche Übereinstimmung:**

Catalogue des meubles et objets d'art anciens et modernes ...tableaux du XVe au XIXe ... nombreuses tapisseries du XVIe au XIXe ... tapis d'Orient ... grands meubles du XVIe au XVIIe ... bibliothèque anglaise et française constituant les collections Burton: vente aux enchères aura lieu dans le hall du Savoy, Nizza, Me J.-J. Terris, Commissaire-Priseur, 7.-10. Juli 1943, Los 294.

---

<sup>9</sup> Freundliche Mitteilung [Museen Gescher], 10.10.2017.

<sup>10</sup> E-Mail von Prof. Dr. Eckart Henning, 20.08.2017.

<sup>11</sup> [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kokosnusshumpen\\_\(Detail\)\\_sp%C3%A4tes\\_16.\\_Jh\\_-\\_Silberobjekte\\_aus\\_dem\\_Rathaus\\_im\\_Stadtmuseum\\_Rapperswil\\_2012-12-01\\_16-19-13\\_\(P7700\).JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kokosnusshumpen_(Detail)_sp%C3%A4tes_16._Jh_-_Silberobjekte_aus_dem_Rathaus_im_Stadtmuseum_Rapperswil_2012-12-01_16-19-13_(P7700).JPG) (Abruf 20.09.2017)

<sup>12</sup> <https://www.dorotheum.com/auktionen/aktuelle-auktionen/kataloge/list-lots-detail/auktion/10628-silber/lot/2/lot/1699785-kokosnusshumpen.html> (Abruf 20.09.2017)

<sup>13</sup> <https://collections.vam.ac.uk/item/O117967/tankard-unknown/> (Abruf 20.09.2017)

<sup>14</sup> Vgl. Bernard Anderes, Der Rapperswiler Kokosnusshumpen. Ein neues Meisterwerk der Renaissance im Silberschatz des Rathauses Rapperswil; in: St. Galler Linthgebiet : Kultur, Geschichte, Tourismus, Wirtschaft in den Bezirken See und Gaster : Jahrbuch Rapperswil : Gasser, S. 42.

<sup>15</sup> Freundliche Mitteilung [Mitarbeiterin] Dorotheum, Wien, 04.10.2017.

<sup>16</sup> BArch, N1826 Bild-2078 [=21.1\_F2101], Anlagen 7a und 7b.

<sup>17</sup> BArch, N 1826 Bild-2131, Anlagen 8a und 8b; Freundlicher Hinweis S. Peters, 06.11.2017.

Aufgrund mangelnder weiterer Angaben zum Objekt ist derzeit keine Werkidentität belegbar.

### **Fazit**

Die Provenienz des Objektes konnte trotz intensiver Forschung für den Zeitraum 1933 bis 1945 nicht aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Blatt muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.<sup>18</sup>

### **Haftungsausschluss**

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Das zu untersuchende Objekt wurde von Restauratoren der KAH im Original gesehen, nicht aber von der Verfasserin des Berichts. Für die Recherche wurde ausschließlich mit Fotografien gearbeitet. Es können keine Aussagen zur Echtheit des Kunstwerkes gemacht werden.

Es wird keine Haftung übernommen für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Quellen. Ferner wird keine Haftung übernommen, für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann.

---

<sup>18</sup> Anpassung durch Projektleitung, 19.10.2018.